

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mitteilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe von vorläufiger Geschäftsführung für Deutschland für 1873  
77 Prozent.

Ihre Prämienentnahmen als Kapital zur Verwendung für jedes Aeußern des Baues, sowie der vollständige Rechnungsausgleich verlaufen für 1873 vom Ende des Monats Mai v. J. erfolgen.

Zur Zukunft von Veränderungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

Otto Nist in Emmendingen.

Nachrichten über Högerich in Waldkirch. D. Koch in Kenzingen.

G a m e n d i n g e n .

## Nicht zu übersehen!

Am Sonntag zum letzten Mal das junge Rheinlandchen 20 Jahre alt, über 300 Pfund schwer, die "Kleine Rheinlandchen". Dieselbe ist trotz ihres kostbaren Körperbaus sehr schön proportionirt gebaut, so, daß sie ihres Gleichen an Schönheit sucht.

Ferner ist ein Konskabinett zu sehen, welches außer einer Reihe von Darstellungen der jüngsten Zeiten einige noch kostbare Werke der berühmtesten Meister enthält.

Aufstand und Revolte sind hervorragend, so, daß die geübten Herrschaften un-

geniert mit Damen und Kindern kommen können.

Bei recht zahlreichem Besuch lohnt ergebenst ein.

J. Weiss aus Mannheim.

Die Schauhalle befindet sich auf dem Schulplatz.

## Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsgang des Jahres 1873 und Stand pr. 31. Dezember 1873.

Der Zugang des Jahres 1873 hat alle früheren Jahrgänge übertroffen.

Autrage kamen ein: 3065 mit fl. 7,741,600.

Die Zahl der Versicherten stieg von 20,340 Personen auf 22,094.

" Versicherungssumme stieg von fl. 41,739,700. auf fl. 46,936,600.

effektive Prämien-Einnahme stieg von fl. 1,394,386. fl. 1,576,000.

Sterblichkeit sehr günstig, es starben 231 Personen mit fl. 44,300.

Seit dem Bestehen der Bank wurden 1616 Sterbefälle mit fl. 3,103,114 abgetragen.

Die Vermögens-Ergebnisse werden wir, sobald der Abschluss beendet ist, ebenfalls ebenfalls zu Veröffentlichung bringen, vorläufig aber können wir jetzt schon erklären, daß dieselben durchaus günstig ausfallen und unseren Versicherten wiederum eine reiche Dividende sichern würden. — Zu weiterem Beiritt lädt ein:

A. Ziller in Emmendingen.

Seit mehr denn 30 Jahren

haben die rühmlichst bekannten

## Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9, unter Auftrag der zahlreichen Concurrenz sowie mannsfacher, auf Täuschung berechneter Nachahmungen der Verpackung, ihr Absatz-Gebiet einer fortwährenden Erweiterung entgegenführt und nehmen in der That, unter sämtlichen erdenklichen Hausmitteln gegen Husten, Heiserkeit, u. s. w., den ersten Rang ein. Original-Packet à 14 kr. auf Lager in

Emmendingen bei Otto Nist. Breisach bei G. A. Herbst.

Ettlingen bei F. Werner. Ettenheim bei Th. Weibel. Niegel bei H. Fink-Mayer.

Triburg bei Conditorei Jost. Pfaff.

Die berühmten Brustbonbons

Arabisch Gummitugeln

Bereitet von W. Stoppel & Comp. in Alpirsbach

von hohem königlichem Ministerium des Innern begutachtet. Anerkennung

erlangt bei Catarrh, Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung

der Atemhörsorgane.

Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.

Vorrätig in Emmendingen bei Otto Nist.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Ziller in Emmendingen.

## Avis für Küfer, Bierbrauer u. Weinwänbler.

Wu erräthet großes Lager alter Hauungen "Schalkensee Fachholz" zu den aeußrigsten Preisen bei

C. Schleicher.  
Bahnhofstrasse, Offenburg.

## An die Wähler!

Nachdem Ihr Eurer Pflicht gegen das Vaterland genügt, tritt eine andere nicht minder große an Euch heran, nämlich die Pflicht Eure Lage, Eure Finanzen zu verbessern. Niemand weiß, daß dies Memas ohne Ausbildung von Mitteln geschehen kann; es wird daher für Alle erfreulich sein, wenn ich ihnen den Weg aufweise, auf welchem sie

## ohne Unterschied der Parteistellung

das Ziel für ein geringes Geldopfer erlangen.

Ebenso wie es viele Wege gibt, die nach Rom führen, so gibt es auch verschiedene Gelegenheiten sein Glück zu machen, jedoch keine, welche durch die

## Staats-Garantie

Jedem die Gewissheit gibt, daß Gewonnene auch zu erhalten, wie die, auf welche ich hiermit die Aufmerksamkeit der Leute hinwenden möchte.

Von unserer Finanz-Deputation ausgegebene Originallauheitlose, welche durch meine auf der Rückseite ausgefertigte Indossierung den Inhaber die Beteiligung an allen Gewinnzulassungen bis zum 19. Mai 1874 garantieren und mit welchen Kreuz von event. 120,000 Thlr. oder 80,000 Thlr. u. 40,000 Thaler, 30,000 Thaler, 20,000 Thaler, 16,000 Thaler, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler, 8000 Thaler, 6000 Thaler, 4800 Thaler, 4000 Thaler, 3200 Thlr., 2400 Thaler, 2000 Thaler, 1600 Thaler, 1200 Thaler, 800 Thlr., &c. &c. gewonnen werden können, sind von mir, dem concessierten Einnehmer, für nur "Fünf Thaler" (5 fl.) oder 8½ Gulden gegen Einsendung oder Nachnahme des Beitrages zu erhalten.

Durch die Übernahme einer bedeutenden Anzahl Original-Papiere bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und auch später einlaufende Bestellungen zu effectuiren; doch liegt es im Interesse eines jeden, die zu wünschenden Anteil-Papiere recht bald zu bestellen, da alle drei Wochen eine Gewinn-Ziehung stattfindet, welche für die sāmigen Committenten verloren gehen würde.

Isaac Weinberg

Hamburg.

Hohe Bleichen 41.

## Emmendinger Fruchtmarkt.

am 27. März 1874.

Fruchtpreis. Einfl. Einfl.

Waizen ..... 9 6 9 3 9

Kernien ..... - - - -

Halbwäzen ..... - - - -

Reagen ..... - - - -

Mittelsfrucht ..... - - - -

Gersten ..... - - - 5 45

Gaber ..... - - - 6

Welschorn ..... - - - -

4 Pfund Schwarzbrot kosten 23 fl.; das Pfund

Butter 28 fl.; das Pf. Ochsenschmalz 22 fl. Schmalz

4 Pfund 20 fl.; 20 Liter Kartoffelsaft 32

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Post, anzu stellen und in hiesiger Poststelle bei den Postboten zu 98 fl. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 8 kr. die gef. Seite berechnet.

Escheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblaß für die Remter, Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Donnerstag, den 9. April 1874.

# Bachberger Bote.

über die staatliche Prüfung erlassen worden wäre, die jetzt vor handenden Missstände hätten vermieden werden können. Es ließ sich die Kreis. Regierung aber auf diese vorbehaltene Verordnung, die erst am 6. September 1867 erlassen wurde, nahezu 7 Jahre warten; u. wenn auch die dort enthaltenen Übergangsbestimmungen, welche die Härte, die in der Scheinbar zurückwirkenden Gewalt der Verordnung gefunden werden könnte, möglichst zu mildern suchte, so ist doch augenscheinlich diese der Regierung zur Last fassende Verspätung mit einer Verlassung gewesen zu dem späteren Verhalten der Curie. Kaum war nämlich die Verordnung vom 6. September 1868 erlassen, so antwortete die Curie mit einem an die Geistlichen gerichteten Verbote, sich dieser Prüfung zu unterziehen, und diesem Verbote wurde von den Geistlichen Gehorsam geleistet. Wir bezingen nun in Folge dessen im Lande mehrere Hundert geweihte Priester, die weil sie die Staatsprüfung nicht gemacht, Pfarrerwerbergehalte angerieben sind. Wenn auch die Curie seither wohl eingesehen sein mag, daß dies Verbot ein ebenso entschiedener Fehler war, wie das seither von ihr zurückgenommene Verbot bezüglich des Eintritts der Geistlichen in den Ortschulrat was aus den verschiedenen Versuchen, die Sache im Wege des Vereinbarung mit der Regierung zu regeln geschlossen werden kann, so hat sich dieselbe doch im Interesse ihres eigenen Ansehens und ihrer prätentiativen Souveränität bis zur Stunde noch nicht dazu entschließen können, dem Gesetz sich einfach zu unterwerfen. Hier die Regierung hatte aber der jetzige Zustand, weils weil die staatliche Oberherrschaft von Seiten der Kirche noch immer hartnäckig und tatsächlich gelehnt wurde, weils aber auch weil eine große Anzahl von Gemeinden in Folge dessen eines ständigen und dadurch mit Erfolg wirksamen Lehramtes entgegen standen, welche die große Unzufriedenheit, weil ausdrücklicher Priester eben wegen ihres Einflusses auf die Bevölkerung ein dem Staatswohl nachtheiliges Element sind, etwas geradezu unerträgliches.

Diese Missstände sind unzweckhaft die nächste Verallusion zu am 19. Februar d. J. publizierten Gesetze gewesen; und es stellt sich daher Art. 1 als der wichtigste Theil desselben dar, wie ja gerade es den meisten Angriffen von Seiten der Ultramontanen aus um so weniger, als es als feststehend anzusehen ist, daß Niemand dem geistlichen Berufe sich widmen werde, nur in Zukunft eine Unterordnung unter den Staatswillen auf Grund des Art. 1 nicht ausbleiben kann, daß also der Staat hier in unzweckiger Weise seiner Aussicht über die Stellung der Kirche zum Staat Ausdruck verschaffen werde.

Es läßt sich wohl auchnehmen, daß wenn unmittelbar nach der Publikation des Gesetzes die dort vorbehaltene Verordnung Nicht der Inhalt des Art. 1 war der eigentliche Angriff

## Der Wunderdoktor.

Erzählung von E. Stress.

(Fortsetzung)

Der entsetzliche Mann, der seinen eilen Sturm höher schwätzte, als Menschenleben, war bemüht, sein Thun vor sich selbst zu rechtfertigen. Wie lange hatte er sich gequält, bis er sah, daß das Volk mit übergläubiger Christfurcht die Wütze tiefer zog, als selbst dem regierenden Bürgermeister; wie ward ihm so wohl und behaglich zu Muthe, wenn ihn die Mütter ihren Kindern zeigten und laut seine Geschicklichkeit lobten; und das durch jahrelanges Streben so mühsam errungene Ansehen sollte sich mit einemmale in schmäßlicher Entlarvung verwandeln, zum Triumph seiner Neider, und zum Trocken der Zornes?

Diese Beträchtungen überläuften, besonders als die Schatten der Nacht allmählich dem verdunkelten Tage wichen, des Doktors Gewissenhaftigkeit in einem nicht geringen Grade: die Eitelkeit, im Munde der Leute als außerordentlicher Kenner der Natur und ihrer verborgnen Tiefen gepriesen zu werden, wässerte ihn zum Verbrechen.

So kam es denn, daß er mehr in der Absicht, durch eine gelungene Kur zu glänzen, als aus Mitleid, in heiligem Schneegestöber sich schon am frühen Morgen auf dem Weg zu dem wunden Börster befand.

„Ah, die große Warmherzigkeit!“ rief Barthel mit giftigem Lachen: „Warum hintergehest Du mich mit Deinem Eid? Schwurest Du mir nicht auf die Bibel, Dich für immer aus dieser Gegend entfernen zu wollen? und wiederholtest Du mir nicht dies Versprechen, als ich Dich nach Deiner Heirat noch aus Warmherzigkeit mit Kelsegeld versah?“

„Ih sché's ja,“ höhnte Barthel: „ich haue Kien.“ „Sehet nur, sie steht noch in meinem Gesicht geschrieben!“

Der Doktor sahe, daß sich seine Mienen beständig von unwillkürlichen Zucken verzerrten.

gegenstand, er ist ja so unvergänglich, so augenscheinlich im Interesse der Kirche; es verlangt nämlich der Staat hier nur wenigen Bildungsgang, den alle wissenschaftlich gebildeten öffentlichen Dienst machen müssen, und denjenigen Bildungsgrad, den die Geistlichen nicht entbehren können, wenn sie in ihrem Berufe erfolgreich wirken wollen; vom Vorhandensein beider muss sich aber der Staat in eigenem Interesse überzeugen und dazu war die staatliche Prüfung unumgänglich nötig. Die Förm war es, die Gesetze so form allein, der Kirche die sonst von ihr genehmigten Bedingungen unannehmbar erscheinen ließen.

Wie nur Art 1. für die Zukunft genügende Garantie zu bieten geeignet erscheint, so soll Art. 4 die allerdings schwierigeren Verhältnisse der Vergangenheit ordnen. Hier wurde vor allem von erworbenen Rechten des bereits geweihten Priesters von Seiten der Ultramontanen gesprochen. Mit Recht haben aber die gegebenen Faktoren diesen Einwurf zurückgewiesen, heils weil im öffentlichen Recht von erworbenen Rechten nur uneigentlich gesprochen werden kann, heils aber auch, weil von dem Erwerb des Reichs kirchliche Funktionen auszuüben, ohne Ansicht auf eine Pfändung des Volkes, wie der Vogel Strauß, ihren Kopf in den Sand fortgeschritten Prinzipientreter stießen, und in der Grundfrage mit den Interessen der Gemeinden und der Billigkeit gegen die Geistlichen. Strenge genommen wäre es geboten gewesen, alle hier bezeichneten Geistlichen, eben weil sie härtesten den staatlichen Anordnungen den Gehorsam verweigerten, sofort die Befugnis zur Ausübung kirchlicher Funktionen zu entziehen; dadurch wären aber eine größere Anzahl von Gemeinden plötzlich beraubt und ein Zufall herbeigeführt worden, den wenigstens die Staatsgewalt nicht herbeiführen sollte, endlich war es ein Gebot der Billigkeit den Geistlichen noch eine leiche Frist zur Ablegung der Prüfung zu gestatten. Sie im Gesetz gewählte Fassung indem sie einstweilen noch den Geistlichen gestattet zu funktionieren, der Regierung aber das Recht gibt, zu geeigneter Zeit diese Gestattung aufzuheben, ist den oben erwähnten Anforderungen möglicht gerecht geworden.

Wenn nun dieser Gesetzbestimmung entgegengehalten wird, die Kirche werde sich nicht unterwerfen und in Folge dessen die Gotteshäuser ohne Geistliche die Gemeinde verwaist sein, so dürfte dies sich bald als eine leere Drohung erweisen. Die Kirche kann in einem Falle, wie den vorliegenden, wo es jedem Unbefangenen klar ist, dass nicht um der Religion, sondern bedingt um des Clans willen, dem Staatsgesetz den Gehorsam versagt wird, unmöglich das Interesse der Kirchspielsgemeinden auf's Spiel ziehen, und so jedem klar vor die Augen führen, dass sie lieber die Religiosität und die Cultusbedürfnisse der Gemeinden, als ihre unverträglichen Ansprüche auf Macht und Ansehen opfert.

### Baden.

Emmendingen, 5. April. Mit Schadenfreude sehen die Franzosen auf die neuerdings schärfer hervortretende Opposition gegen die deutsche Reichsregierung, und schließen mit Wohlgefallen aus dem inneren Kämpfen und Zwürfnissen Deutschlands und aus der Stellung, welche die Reichstagkommission zum Militärgefechtswurfe angenommen hat, auf Schwächung, selbst auf den Aufang des Zerfalls der gewaltigen Macht, welche Frankreich so

Das sind die barmherzigen Wirkungen Eures Tränkleins, Freund Beppillarius. Ihr habt mich schön bezahlt! — Meinet Ihr, der Bettel, den Ihr mir hinworfet, habe ich für meine vergessene Gesundheit sattsam abgeschafft?

Mensch, bedenke Deinen Eid!

Gabet Ihr denn Gueren bedacht, den Ihr als Arzt geschworen? Verpflichtet er Euch nicht, die Kranken zu heilen, und Ihr gabet mir den Teufelstrank? Budem möget Ihr Euch eines Sprichworts erinnern gezwungenen Eid ist Gott leid.

Ich befchle Dicr, die Umgegend zu verlassen — sonst, bei Gott. — Nun Sonst — Nebel doch aus, spottete Barthel und stiegte sich frisch auf seine Art: was wollt Ihr denn sonst? Mir etwa wieder eine Arznei geben? Ich werde wohl ein Narr sein und sie schlucken!

Wirst du gehen?

Wann mir's beliebt. Voreist noch nicht.

Beppillarius erschrak vor dem Gedanken, dass Barthel den ganzen Vorgang verrathen könnte und trat voll Ingrimm auf ihn zu. Dem kam es verdächtig vor: er sprang schnell zurück, schwang drohend die Art und rief:

Weibet mir vom Leibe, Doktor, oder ich versorge Euch eins auf die Perücke, das Ihr keinem Kranken mehr Gift geben sollst!

Beppillarius blieb stehen. Es fiel ihm ein, dass sich Barthels Junge vielleicht durch Mittel anderer Art binden lasse. Er nahm einige Kronen von dem Geld, welches er Räthen angeboten hatte, und sagte:

tief gedemütigt hat. Dogegen seien Tausende von Deutschen mit Beklommernis, wie die scheinbar so feste innere Fügung der national-liberalen Partei gewissen zerstreuenden Einflüssen Halt und Wirkung gestattet, welche den Keim zum Zerfall in sich tragen.

Zur Zeit des Krieges war man Kaiser Wilhelm dankbar für die Militärorganisation und die dadurch möglich gewordenen großen Erfolge unserer Armee. Heute scheint man es als ein Verdienst anzusehen, der Reichsregierung ein paar tausend Mann abzuhandeln, als ob es sich dabei nicht um die Sicherstellung des deutschen Volkes und des deutschen Reiches handelt.

Kaiser Wilhelm, unserer heldenmütigen Armee und ihren treuen Führern haben wir zu danken, dass die deutsche Nation die ihr gehörrende große militärische und politische Machtstellung im Herzen Europa's einnimmt. Heute scheint die liberale Partei sich bei Kaiser und Reichsregierung in Mitleidet bingen und die Unfähigkeit, die Bedürfnisse eines Großstaates zu verstehen, vor aller Welt darthun zu wollen.

Es hat noch nie Land und Volk Segen gebracht, wenn die Gewaltlosen des Volkes, wie der Vogel Strauß, ihren Kopf in den Sand fortgeschritten Prinzipientreter stießen, und in der Grundfrage mit den Interessen der Gemeinden und der Billigkeit gegen die Geistlichen. Strenge genommen wäre es geboten gewesen,

alle hier bezeichneten Geistlichen, eben weil sie härtesten den staatlichen Anordnungen den Gehorsam verweigerten, sofort die Befugnis zur Ausübung kirchlicher Funktionen zu entziehen; dadurch wären aber eine größere Anzahl von Gemeinden plötzlich beraubt und ein Zufall herbeigeführt worden, den wenigstens die Staatsgewalt nicht herbeiführen sollte, endlich war es ein Gebot der Billigkeit den Geistlichen noch eine leiche Frist zur Ablegung der Prüfung zu gestatten. Sie im Gesetz gewählte Fassung indem sie einstweilen noch den Geistlichen gestattet zu funktionieren, der Regierung aber das Recht gibt, zu geeigneter Zeit diese Gestattung aufzuheben, ist den oben erwähnten Anforderungen möglicht gerecht geworden.

Wenn nun dieser Gesetzbestimmung entgegengehalten wird, die Kirche werde sich nicht unterwerfen und in Folge dessen die Gotteshäuser ohne Geistliche die Gemeinde verwaist sein, so dürfte dies sich bald als eine leere Drohung erweisen. Die Kirche kann in einem Falle, wie den vorliegenden, wo es jedem Unbefangenen klar ist, dass nicht um der Religion, sondern bedingt um des Clans willen, dem Staatsgesetz den Gehorsam versagt wird, unmöglich das Interesse der Kirchspielsgemeinden auf's Spiel ziehen, und so jedem klar vor die Augen führen, dass sie lieber die Religiosität und die Cultusbedürfnisse der Gemeinden, als ihre unverträglichen Ansprüche auf Macht und Ansehen opfert.

### Aus dem Schwurgericht.

Freiburg, 27. März. Anklagesache gegen Matthes von Breitenau wegen Brandstiftung (Schluss). Er sei an seinem Schlafkammerfenster getreten und habe nun von hier aus gesehen, dass die Feuerwelle bei Schuler's Haus und nur diese in Brand gewesen seien, er sei deshalb auch nicht zur Hilfe gerufen und später durch die Gefahr, in welche sein eigenes Haus geriet, am Löschens bei Schuler verhindert worden. Nach Angabe der Ehefrau Matthes sei sie von ihrem Manne mit dem Auto geweckt worden: „Agathe, Agathe, steh auf, die Feuerwelle brennen da draußen.“ Ihr Mann sei am Schlafkammerfenster gestanden, sie selbst habe dort hinausgeschaut, aber nur eine Nöthe vom Brand her gesehen. Die Matthes' Kleidete sich an und begab sich mit ihrer, in der Kammer nebenan schlafenden Tochter in die Wohnstube im unteren Stock. Matthes' Haus geriet in die größte Gefahr, die Funken

Wilst Du schweigen, Barthel?

„O ja, gebet nur her, ich bin ein armer Kerl und thue den Mund nur auf, wenn ich nichts zu schlucken habe.“

„Wilst Du auch die Stadt und Ihren Umkreis verlassen?“

„Bin's zufrieden.“

Barthel nahm das Gold in Empfang und schmunzelte heimlich. „Kann's ja auch wo anders verzehren, und wenn ich wieder brauche, so weiß ich, an wen ich mich wenden muß: denn glaubet mir, Herr Doktor, ich weiß noch mehr.“

Er wußt die Art auf die Schulter und verlor sich hinter den Bäumen.

Der Ton, womit er die letzten Worte gesprochen hatte, fiel dem Doktor ziemlich schwer auf's Herz.

Was kann er wissen? Es war ja Niemand zugegen! Er eilte ihm nach — aber er war nicht mehr zu finden.

Der schlaue Wicht hatte einen Nebenplatz nach der Stadt eingeschlagen und ging schmucklos zum Doktor Porzunkel.

Was bringst Du? rief ihm dieser entgegen und erhob sich voll Erwartung von seinem Sitz.

„Es geht gut — ich bin ihm auf der Spur,“ antwortete Barthel mit einer Vertraulichkeit welche ein näheres Einverständniß voraussetzte

„Hast Du ausgeforscht, woher er seine Nahrungsmittel sich verschafft?“ (Fortsetzung folgt.)

undeten an mehreren Stellen an dem mit Schindeln gedeckten Dache, es gelang nur den vereinigten Anstrengungen der zum Löschens herbeigekommen Personen, das Gebäude zu retten. Die Fahrzeuge wurden auch hier ausgeräumt. Bei dem Austräumen der Fahrzeuge sowohl, wie beim Löschens an gefährdeten Stellen, beobachtete Matt so sonderbar, daß es fast allen Personen, welche ihn sahen, auffiel. Er kümmerte sich nur wenig um das Nette der Fahrzeuge, um das Löschens gar nicht. Ganz kurz nach dem Brande äußerte er: „man habe ihn im Verdacht der Brandstiftung, er sei aber unschuldig“. Zugleich suchte er auch den Verdacht der Brandstiftung auf den Alois Schuler zu lenken.

Er sprach namentlich am Morgen des 16. November vor einem Zeugen davon, Schuler wäre selbst sein Haus angezündet haben, lachte dabei, indem er in der Stube auf und abging und die Füße lustig wie zum Tanzen läppste und bemerkte, man werde jetzt sagen, er habe angezündet und fügte noch bei, er könne sich für Alles verantworten. Der Verdacht gegen Schuler hielt Matt auch im Hant der Untersuchung aufrecht. In der Zeit zwischen der Voruntersuchung und leicht in der That eine Anklage wegen Vergebens gegen § 166 R. St. G. durch. In der Untersuchung stellte sich der Gr. Oberamtsrichter Beck in Heidelberg, ein in der kathol. Reformarbeit bekannter Kämpfer, als Verfasser des Artikels und vertheidigte sich vor dem Schwurgericht mit einer so ergreifenden und durchschlagenden Bredfainte, daß ein freisprechender Wahrspruch erfolgte. Man kann sich die Wirkung dieses Schlags im ultramontanen Lager kaum groß genug vorstellen. Sie wird aber noch größer werden dadurch, daß es ein steinographischer Bericht der höchst spannenden Schwurgerichtsverhandlung (Konstanz, 2. Med. erschien ist in weitem die Verteidigungsreden des Herrn Beck unvergängliche Glanzpunkte bilden. Die Weiterverbreitung dieses Berichtes ist sehr zu empfehlen; derselbe wird in dem gegenwärtigen Kampf zur Aufführung des Volkes wesentlich beitragen.

Der Schenkenpuzzel am See. Kaum ein Precherzeugnis neuerer Zeit hat die römische Hierarchie so ins Mark getroffen, als die Reise von ungefähr 50 Artikeln, welche unter obigem Titel im verlassenen Jahre in einem Volksblatt des badischen Seetriebs erschienen sind und die den Zweck verfolgen, das Gehabe der ultramontanen Apotheker (Schenkenpuzzel) in ihrem Komödien vor den Bauern-Versammlungen zu verbreiten und das katholische Volk zur Reformarbeit anzuregen. Die ferne, acht volkstümliche Sprache erregte allgemeines Aufsehen und selbst größte Blätter, wie „Nordde. Allg. Zeit.“ „Weber-Ztg.“ widmeten den merkwürdigen Precherzeugnissen ihre Aufmerksamkeit. Die katholische Geistlichkeit schreibt über Religionswänderung und sieht in der That eine Anklage wegen Vergebens gegen § 166 R. St. G. durch.

In der Untersuchung stellte sich der Gr. Oberamtsrichter Beck in Heidelberg, ein in der kathol. Reformarbeit bekannter Kämpfer, als Verfasser des Artikels und vertheidigte sich vor dem Schwurgericht mit einer so ergreifenden und durchschlagenden Bredfainte, daß ein freisprechender Wahrspruch erfolgte. Man kann sich die Wirkung dieses Schlags im ultramontanen Lager kaum groß genug vorstellen. Sie wird aber noch größer werden dadurch, daß es ein steinographischer Bericht der höchst spannenden Schwurgerichtsverhandlung (Konstanz, 2. Med. erschien ist in weitem die Verteidigungsreden des Herrn Beck unvergängliche Glanzpunkte bilden. Die Weiterverbreitung dieses Berichtes ist sehr zu empfehlen; derselbe wird in dem gegenwärtigen Kampf zur Aufführung des Volkes wesentlich beitragen.

### Vermischte Nachrichten.

#### Curiosa aus dem Bezirk.

In dem Orte W. hat unlängst in mittelmäßlicher Stunde der Polizeidiener, der Wächter für Ruh und Ordnung, einem Bürger die Fenster eingerissen. Eben daselbst passierte der He-

#### Geld-Cours.

Breis. Friedrichs'bor	fl. 9 55	20-francen-Stücke	fl. 9 24—25
Württem.	fl. 9 34—36	Englische Sovereigns	fl. 11 50—52
Holland. 10fl.	fl. 9 45—47	Nassische Impriates	fl. 9 40—43
Rhein.-Dukaten	fl. 5 32—34	Dollars in Gold	fl. 2 25—26

## Bekanntmachung.

### Badekuren für Invaliden.

Auch in diesem Sommer sind wir wieder in der Lage, einer Anzahl von Invaliden des letzten Feldzuges in Fällen, bei welchen die Kosten erforderlicher Badekuren aus Mitteln der Militär-Verwaltung nicht gewährt werden können, freie Badekuren zu Baden, Dürkheim, und Rappennau zu verschaffen.

Hierauf gerichtete Gesuche sind im Laufe des Monats April bei uns einzureichen und zu belegen:

1. mit einem Zeugnis des Gemeinde-Rathes über den Mangel an eigenen Mitteln,
2. einer ärztlichen Zeugnis über die Krankheit oder Verwundung deren Zusammenshang mit dem Feldzuge und dem voraussichtlichen Nutzen der Badekur,
3. einer Bestätigung des Landwehr-Bizirks-Commissariats über die Teilnahme an dem Feldzuge und die Unmöglichkeit einer Übernahme der Badekurstosten von Seiten der Militär-Verwaltung.

Invaliden, welchen schon früher von uns Badekuren bewilligt wurden, bedürfen nur eines ärztlichen Zeugnisses über die Notwendigkeit einer weiteren Kur.

Um des guten Zwecks Willen, eruchen wir die gesamte Badische Presse, die Herrn Arzt und die milden Vereine, um thunlichste Verbreitung dieses Aufrufes, damit derselbe seinem Verküstigen unbekannt bleibe.

Carlsruhe, 14. März 1874.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landw. Hilfsvereins.

### Liegenschafts-Versteigerung.

Zu Folge richtlicher Verfügung wird dem Michael Engler, Simons Sohn und dessen Ehefrau Barbara geborene Gütlin von Kördingen folgende Liegenschaft Kördingen Gemarkung auf dem Rathaus zu Kördingen am

Montag, den 18. April 1. D.

Nachmittags 1/2 2 Uhr öffentlich versteigert, wobei der Bidsatz erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

4 Ar 23 Meter Neben in der Streide neben Friedrich Peter Jg. und Andreas Fischer, tor . . . . . 130 fl.

Emmendingen, den 10. März 1874.

Der Vollstrickungsbearbeiter:

A. Stark,

Gr. Notar.

### Circa. 20 Centner Heu hat zu verkaufen

Wilhelm Dölter, Schreiner.

### Wichtig für Schuhmacher!!

Eine Parthe Herrschäfte mit Besatz verkaufe ich das Paar zu 12 fl.

### Julchen Weil in Emmendingen.

### Liegenschafts-Versteigerung.

Mittwoch den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Hause selbst durch das Bürgermeisteramt an den meistbietenden öffentlich versteigern.

Anschlag und Bedingungen werden am Steigerungstag bekannt gemacht.

Lammwirth Mellert.

## Liegenschafts-Versteigerung.

## Württemb. Commissions-Bank Stuttgart.

### Stand der Capital- & Credit-Versicherung.

Am 1. März 1874 waren bestellt: 1163 Mitglieder mit fl. 1,324,337. 30 fr.  
Netto-Zugang im Monat März: 162 " fl. 225,200. — fr.

Somit Stand am 1. April 1874: 1325 Mitglieder mit fl. 1,549,537. 30 fr.

Für die Kontrolle: **Fausel.**

Stuttgart, 1. April 1874.

## Württemb. Commissions-Bank.

### Der Vorstand.

Prospekte geben unentgeltlich ab und erhalten nähere Auskunft  
**Herr J. Zimmermann, Inspektor z. Zt. in Sexau,**  
**Ch. Philipp, Lithograph in Emmendingen.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Des Schneiderspurzel's am See

#### Klage und Freisprechung.

Mit Rücksicht auf die Johann Georg Spörli  
Wittw. Katharina geborene  
Oehrenberger in Sexau  
zusichende lebenslängliche  
Rugnierung an diesem

des Schwurgerichtes Konstanz am 11. März 1874  
betreffend die Klage gegen den Groß-Oberamtsrichter Franz August Beck von Heidelberg.

Theophil Schneider von Engen, Heinrich Zimmermann von Walzhahn,  
Ferdinand Förderer von Billingen und Eduard Stadtmann

von Siegach wegen Beschimpfung der katholischen Kirche.

Preis 36 Kreuzer.

Konstanz. Kommissions-Verlag von W. M. 1874.

## Eine sehr frequente Gastwirtschaft

mittler in einem starkbevölkerten Kaiserstuhlorfe an der Hauptstraße gelegen, großes Haus mit sehr geräumigem Hause und Küchen-Gebäuden, 3 Kellern, einem neuen ausgewohnten Acker und Garten ist um billigen Preis feil und kann auch auf mehrere Jahre gepachtet werden.

Das Anwesen würde sich für eine Bierbrauerei oder Brauerei eignen.

Nähere Auskunft erhält das Agentur-Bureau von Albert

Nobinger in Freiburg i. Br.

## Gipslager hier betr.

Den Landwirten des Bezirks zur Kenntnis, daß nun in hiesiger Stadt ein ständiges Gipslager besteht.

Es befindet sich solches in der Wohnung der Frau Witzger Rehm Witwe, neben Bierbrauer Guß Jahr. Der Gips wird nur offen — nicht in Säcken — abgegeben.

Emmendingen, den 8. April 1874.

Der Vollstreckungsbeamte:

**A. Stark.**

Gr. Notar.

## Schöne Oleander

2 Stück, werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, in ein oder zwei Abtheilungen hat zu vermieten

Kübler Scherberger.

## Lehrlings-Gesuch

Ein kräftiger Knabe kann in die Lehre treten bei

R. Ringwald Wagner.

Emmendingen den 8. April 1874.

Gemeinderath. Tritscheler.

Nebstelle, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postsanstalten und in hies. Postbüroff zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Infessenz- und Verkündigungsblatt für die Kreister Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 43.

Samstag, den 11. April 1874.

## Kein Konflikt.

Der Ausschuss der liberal-nationalen Partei in Heidelberg bemerkte die Unwesenheit des Reichstagabgeordneten Dr. Blum, um von denselben über die Verhandlungen der Militärrkommission des Reichstags Bericht zu erstatten und seine Meinung über den angeblichen Konflikt mit der Reichsregierung zu äußern.

Dr. Blum berichtet vor einer zahlreichen Versammlung des Ausschusses, an dem auch die drei andern Abgeordneten des Landtags sich beteiligten, genau über die mancherlei Arbeiten der Kommission und über die noch nicht ausgänglichen Meinungsverschiedenheiten. Es ergab sich daran, daß die alarmirenden Berichte mancher Zeitungen zum Theil übertrieben und zum Theil unvollständig seien. Der Gesamteindruck aber war der, daß es noch vorhandene Differenzen von durchaus untergeordneter Bedeutung seien gegenüber der politischen Notwendigkeit für die Reichsregierung und für den Reichstag sich zu verständigen.

Es läßt sich nicht läugnen: Die bloße Drohung eines äußeren Zwiespalts zwischen dem Kaiser und der Reichsregierung einerseits und der liberalen Majorität des Reichstags anderseits hat in allen Kreisen der reichsfreudlich gesinnten Bevölkerung Besorgniß geweckt und ein Misstrauen herborgerufen, welches schnelle Heilung fordert. Ganz allgemein würde man in einem offensiven Zwiespalt zwischen den Hüttern und den Vertretern des deutschen Volkes ein furchtbare Nationalunglück erkennen und empfinden, das jeder an seinem Platze verhindern zu helfen die Pflicht hat. Die zahlreichen Feinde des jungen Reiches freilich, die Jesuiten, die Welsen, die Sozialdemokraten würden jubeln, die Hoffnungen der Franzosen auf Revanche würden in die Höhe schreien, der Spott aller fremden Nationen über die unpraktischen Doktrinen ungestümer Feindseligkeit würde in hundert Weisen höhnisch erlingen. Über die Freunde des deutschen Reiches würden traurig und mit bitterem Unmut erfüllt.

Gegenüber dieser Gefahren kommt es wahrlich nicht darauf an, ob 20,000 Mann mehr oder weniger in einer eisernen oder in einer schwebenden Budgetschrift verrechnet werden. Der Grundgedanke des Kaisers, die deutsche Armee gesäßlich für die Zukunft sicher zu stellen auch gegen die schwankende öffentliche Meinung und gegen den Wechsel parlamentarischer Majoritäten, ist in der That ein patriotischer Gedanke und verdient wohl beachtet zu werden. Wir sind unter der Führung des Kaisers und mit Hilfe der deutschen Armee zu einer

## Der Wunderdoktor.

Erzählung von E. Strell.

(Fortsetzung)

Es läßt sich noch nichts Gemäss darüber sagen: aber ich bring's heraus und noch mehr dazu, verlasse Euch fest darauf."

"So sprichst Du immer, und wenn ich betrachte, was Du mir bis jetzt hinterbrachtst, so ist es im Grunde nicht viel mehr als"

Er blies ärgerlich über die Hand.

"Zeit, Herr Doktor! Hier läßt sich nicht mit Knüpfeln drehen schlagen. Das Fleisch muß schlau und sein gepöppen werden, und dafür sorg' ich. Ich schlag ihn Euch aus dem Felde. Gott beschütze."

"Nun, wohin?"

"Muß vorherhand sehen, wo ich sonst unterkomme: habe kein Geld mehr."

Vorzwinkel stieß einen Schlag aus.

"Karl, Du ruiniest mich! Denke, daß die Patienten alle dem vermaledeiten Vespaillius nachziehen. Da, nimm! Es ist mehr als ich behalte; aber wenn Du nichts herausbringst, muß Du's wieder erstatten."

"Davor habt Ihr gute Ruh," antwortete Barthel doppelsinnig, und begab sich in die nächste Schenk, um das erpreßte Geld zu verbuchen.

Was fehlt Dir, Kind?"

"Ihr habt schon so vielen Geholzen — jetzt hestet auch hier

(Fortsetzung folgt.)

# Hochberger Bote.

Einige Minuten später und dann werden wir mit Ihnen die gesp. Seite bereitstehen.

Erste Dienstags, Donnerstags u. Sam-

sags.